

Erscheint an allen Verlagen. Bezugspreis vom 1. August 1921 an monatlich M. in der Geschäftsstelle 75.— in den Ausgabestellen 77.50 durch Zeitungsboten 80.— durch die Post 80.— Fernsprecher: 4246, 2278, 3110, 3249.

# Posener Tageblatt

Anzeigenpreis: i. d. Grundstiftung im Anzeigenteil innerhalb Polens 15.— M. im Restameil 40.— M. Für Aufträge aus Deutschland 3.50 M. im Restameil 10.— M. in deutscher Wirt. Telegrammadresse: Tageblatt Poznan.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Bezüher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Postkontofür Deutschland: Nr. 6184 in Breslau; für Polen: Czekowe Konto P. K. O. Nr. 200 283 in Poznan.

## Aus Oberschlesien.

### Eine neutrale Zeitung über die Lage.

Die „Zürcher Zeitung“ schildert in einem Briefe aus Oppeln eingehend die Verhältnisse in Oberschlesien.

Der Korrespondent des Blattes bemerkt eingangs, daß seine Darstellungen sich auf eigene Wahrnehmungen und Informationen durch englische und italienische Offiziere und Beamte stützen. Er spricht unumwunden von der Vorherrschaft der Franzosen in der interalliierten Kommission. Frankreich ist die einzige Ententemacht, so fährt der Korrespondent fort, welche an dem ober-schlesischen Problem geradezu brennend interessiert ist. Die Franzosen haben die Polizeigewalt praktisch vollkommen in der Hand. Außerdem spielen den Franzosen viele Posten von einigermaßen großer Bedeutung zu. Die Engländer und Italiener verhalten sich daher den Franzosen gegenüber zurückhaltend. Sie verbleiben oft nur deshalb in ihren Ämtern, weil sie doch zuweilen der Neutralität und Gerechtigkeit dienen können. Ihre Beziehungen zu den Franzosen sind seit dem dritten polnischen Aufstand besonders geküßelt. Ferner liegt die Sicherung der Abperrung der polnischen Grenze in den Händen der Franzosen.

Ein neuer polnischer Aufstand wird erst dann anmöglich sein, wenn es General Gennier gelingt, die Sicherung der Ostgrenze des Abstimmungsgebietes durch englische Truppen vornehmen zu lassen, die dann die von Frankreich unterstützte militärische Verbindung zwischen Kongreßpolen und den ober-schlesischen Insurgenten unterbinden würden. Die Franzosen widersetzen sich diesem Truppenaustausch an der polnischen Grenze mit allen Kräften. Die Verstärkung der englischen Besatzung in Reuthen nach dem bekannten Zwischenfall geschah gegen den Willen der Franzosen.

Letzten Endes scheint das französische Verlangen nach Entsendung neuer französischer Truppen dadurch hervorgerufen zu sein, daß den Franzosen die dort ziemlich zahlreich anwesenden Engländer unbehagen sind.

Von Ausschreitungen der Insurgenten hört man jetzt nur noch aus dem Gebiete, das von Franzosen besetzt ist. Bei der Frage der Dislokation der Truppen hat der französische General Gratier die Entscheidung zu treffen, dessen haubitzische Rede bei der Beerdigung des Majors Montagne unter den anwesenden Ententeoffizieren großes Befremden hervorgerufen hat. Unter normalen Verhältnissen hätte diese Rede zweifellos den Rücktritt des Generals zur Folge gehabt. Trotz der Bestimmung, daß keine Insurgenten den neuen Gemeindevätern eingereiht werden dürfen, kann man es allerort beobachten, daß viele Insurgenten als Gemeindeväter aufgenommen wurden. Die Sicherheitsverhältnisse sind daher ganz erbärmlich. Über die inneren Vorgänge der interalliierten Kommission werden die Polen häufig von den Franzosen drablich unterrichtet.

Der Korrespondent spricht schließlich mit Enttäufung von der Verzerrung und Verunstaltung des Selbstbestimmungsrechtes Oberschlesiens und von den Mitteln der Gewalt und des doppelten Spieles, die dabei noch heute in Oberschlesien angewandt werden.

### Ein englisch-italienischer Vorschlag.

Paris, 26. Juli. (P.A.) „Petit Parisien“ berichtet, daß gestern aus Oppeln der englisch-italienische Vorschlag eintraf, der dahingehend, daß noch vor der Entscheidung des Obersten Rates den Deutschen und Polen jene Gebiete abgetreten werden sollten, um die kein Streit geführt wird. Auf diese Weise würden die Polen Pleß und Rybnik, die Deutschen dagegen die westlichen und nördlichen Abstimmungsgebiete Rosenberg, Oppeln, Kreuzburg und Leobschütz erhalten. Dann wäre eine Konzentrierung der Polizeieinheiten der Koalition möglich. Die englische Regierung forderte ihren Kommissar Sir Stuart auf, nach London zu kommen, um mit ihm die gegenwärtige Lage in Oberschlesien zu besprechen.

### Die deutsche Ansicht.

Berlin, 26. Juli. (P.A.) Nach hiesigen Zeitungen sind Berliner Regierungskreise der Ansicht, daß es zwischen Frankreich und England zu einer Verständigung über den Termin der Zusammenberufung des Obersten Rates und über die Absendung von Verstärkungen nach Oberschlesien kommen wird. Der Oberste Rat wird wahrscheinlich Mitte August zusammenzutreten; die militärischen Verstärkungen dagegen werden noch in dieser Woche abgehen. Seitens hatte der englische Gesandte in Berlin eine längere Konferenz mit dem deutschen Minister des Auswärtigen, in dieser Konferenz wurde auch von der Absendung englischer Truppen nach Oberschlesien gesprochen. Heute bringen deutsche Zeitungen die Nachricht, daß die englische Regierung sich bereit erklärt hat, sofort Truppen nach Oberschlesien zu entsenden. Die deutsche nationalistische Presse erklärt, daß ein Rechnen mit der Möglichkeit eines Zwiespaltes unter den Alliierten, hauptsächlich zwischen Frankreich und England, den Deutschen nur Enttäufungen bringen dürfte.

### Eine Einigung.

Paris, 26. Juli. (P.A.) Der diplomatische Redakteur der „Pavas-Agentur“ berichtet, daß Lord Curzon im weiteren Verlauf der Konferenz, die er gestern nachmittag mit dem französischen Botschafter St. Aulaire hatte, sich im Namen seiner Regierung für die Zusammenberufung des Obersten Rates auf den 4. August geeinigt habe, vorher soll aber die ober-schlesische Frage durch eine Sachverständigenkommission geprüft werden unter der Bedingung, daß die Regierungsdecks an dem festgesetzten Tage ohne Rücksicht auf die Ergebnisse der Arbeit der Sachverständigen sich versammeln. Lord Curzon hielt jedoch seine Besürchtungen über die Absendung von Verstärkungen nach Oberschlesien aufrecht und sprach die Ansicht aus, daß diese Verordnung das Gleichgewicht in Oberschlesien bedrohe, einen antideutschen Charakter besitze und zu der Annahme berechtige, daß die Entscheidung ungünstig für das Deutsche Reich ausfallen werde. Weiter bemerkte Curzon, daß, wenn die Deutschen Widerstand in der Durchführung der Entscheidung der Alliierten in der ober-schlesischen Frage leisten würden, die französischen Truppen am Rhein die Deutschen zur Besinnung bringen könnten. Weil die französische Regierung eine beschleunigte Absendung von Verstärkungen für notwendig ansehe, so ist dies der einzige Punkt, in dem Gegensatz zwischen Frankreich und England besteht.

Warschau, 27. Juli. (P.A.) Am Dienstag kam aus dem Westen die Nachricht, daß das englische Ministerium des Auswärtigen eine Depesche von Briand erhalten habe, in der er auf die Absendung einer Sachverständigenkommission verzichtet und seine Bereitwilligkeit erklärt, den Obersten Rat schon in der nächsten Woche zusammenzurufen unter der Bedingung, daß England sich mit der Absendung von Verstärkungen nach Oberschlesien einverstanden erklärt. Lloyd George hat auf dieser Konzeption

einverstanden sein. Wenn es zu einer Verständigung kommt, würde sich der Oberste Rat in zehn Tagen versammeln.

### Die Frage des Truppentransportes.

Wie wir gestern mitgeteilt haben, hat die deutsche Regierung auf die Anfrage des französischen Botschafters, ob Deutschland bereit sei, Vorsehungen für den Transport neuer französischer Truppen zu treffen, erklärt, daß sie gemäß dem Verträge von Versailles dem Ersuchen nach Truppenbesetzung nur dann nachkommen könne, wenn es im Namen der Gesamtheit der drei Mächte die die Besetzung Oberschlesiens ausführen gestellt ist. Französische Blätter verdröhen die Worte und konstruieren daraus ein neues Verbrechen Deutschlands. So schreibt der „Temps“, die deutsche Regierung weigere sich, die französische Division zu transportieren, das Deutsche Reich sei also von heute an verantwortlich für alles, was französischen Soldaten in Oberschlesien zustoßt.

Dazu ist zu bemerken, daß der Standpunkt der deutschen Regierung ganz korrekt ist. Nach dem Vertrag von Versailles ist Frankreich nicht berechtigt, auf eigene Faust im Namen der Entente zu handeln, wenn es dazu nicht beauftragt ist. Und das ist es diesmal sicherlich nicht; es legt sich einfach über den Friedensvertrag hinweg. Oberschlesien ist nicht der französischen Hoheit unterstellt, sondern dem Schutz der alliierten Hauptmächte anvertraut. Die französische Presse macht hier den Versuch, Deutschland im Voraus für die kommenden Ereignisse in Oberschlesien verantwortlich zu machen, die man mit Absicht provozieren will. Man muß sich doch fragen: Wenn das Vorgehen Frankreichs gerechtfertigt ist, warum tun die anderen Alliierten nicht mit?

### Neue Ausschreitungen der Insurgenten.

Nach einer Meldung des „Tag“ nehmen die Ausschreitungen der Insurgenten in Oberschlesien immer weitere Ausdehnung an. In Gleiwitz wurde gestern der Stadtteil Petersdorf von Insurgenten lebhaft beschossen. Im Labandter Walde treiben sich bewaffnete Insurgenten in Scharen herum. In Lipine wird eine Bureauhilfin des deutschen Plebiszitkommissariats vermißt. Man vermutet, daß sie von den Insurgenten beseitigt worden ist. In Tarnowitz verhafteten Engländer bewaffnete Insurgenten, die eine 63jährige Frau überfallen und beraubt hatten. Auch in Wiedowitz haben sich starke Insurgentenbanden gezeigt. Unter dem Druck des dauernden Terrors in Loßlau hat dort eine allgemeine Flucht der Deutschen eingesetzt. Infolge der Abwanderung der Deutschen sind viele Häuser an die Polen verkauft worden.

### Korfanth.

Paris, 26. Juli. (Tel.-U.) Der „Intransigeant“ meldet, daß Korfanth, der in Paris weilt, leidend ist und daß sein Leiden ihn wahrscheinlich verhindern wird, die polnischen Interessen zu vertreten, wie es in seiner Absicht lag.

Der Eindruck, daß die Erklärung Korfanths in maßgebenden Kreisen einen ungünstigen Eindruck gemacht hat, wird bestärkt durch die Haltung des „Temps“. Dieser erwähnte die Ankunft Korfanths in Paris kurz an entlegener Stelle und bemerkte dazu, der polnische Diktator habe einer Agentur Erklärungen gemacht, nach denen sich nichts Neues von Bedeutung ergeben hätte.

### Sitzung des Obersten Rates am 4. August.

Paris, 27. Juli. Die französische Regierung erklärte sich mit der Einberufung des Obersten Rates zur Besprechung der ober-schlesischen Frage für den 4. August einverstanden. Das französische Außenministerium gab dem französischen Botschafter in London den Auftrag, daß er die englische Regierung von dieser Entscheidung verständigen soll, jedoch mit der Bemerkung, daß die französische Regierung auf ihrem Standpunkt der unabdingbaren Notwendigkeit einer Absendung von Verstärkungen nach Oberschlesien und der schnellsten Zusammenberufung der Sachverständigenkommission besteht.

## Der Schriftwechsel zwischen Stressemann und England.

### Wichtige Zugeständnisse Englands in der ober-schlesischen Frage.

In der Pariser Ausgabe des „Newport Herald“ werden interessante Mitteilungen veröffentlicht über Verhandlungen, die während der durch das Ultimatum hervorgerufenen Regierungskrise zwischen dem Führer der deutschen Volkspartei Stressemann und der englischen Regierung stattfanden. Stressemann war, wie bekannt, bereit, das Amt des Reichskanzlers zu übernehmen und die Annahme des Ultimatus zu erklären, unter der Bedingung, daß vorher gewisse Gegenleistungen von den Alliierten zu erhalten wären. Über diese Gegenleistungen ließ er durch den englischen Botschafter in Berlin bei Lloyd George anfragen. Lloyd George ließ durch ein Memorandum antworten.

Aus dieser Antwort teilt der „Newport Herald“ unter anderem folgende Stelle mit: „Auf die Frage, ob die Annahme des Ultimatus die Aufhebung der Sanktionen zur Folge haben würde, lautete die Antwort der englischen Regierung: „Die am 8. März eingeführten Sanktionen, besonders jene, die die Besetzung Düsseldorf, Duisburg und Ruhrorts und die Errichtung einer rheinischen Zollgrenze einbehalten, sollten, nach der Meinung der Regierung Sr. Majestät, im Falle einer Annahme des Ultimatus, aufgehoben werden. Die diesbezügliche Meinung der Regierung Sr. Majestät wird der französischen Regierung mitgeteilt.“

Stressemann stellte weiter die Frage: „Kann die Regierung Sr. Majestät eine Versicherung geben, daß sie keine Lösung der ober-schlesischen Frage zulassen werde, die anders ist, als jene, die sich auf dem bereits von den britischen Vertretern der Plebiszitkommission zusammengestellten Bericht begründet?“ Die Antwort lautete: „Die deutsche Regierung kann sich auf den Wunsch der Regierung Sr. Majestät verlassen, die wichtigsten deutschen Interessen, die hier bestehen, zu berücksichtigen. Obgleich es nicht ohne vorherige Besprechungen mit den Alliierten Großbritanniens möglich ist, die Versicherung in dem verlangten Sinn zu geben, so mag die deutsche Regierung die Versicherung haben, daß die Regierung Sr. Majestät zugunsten einer gerechten Lösung, auf Grund einer strengen und parteilosen Ausführung des Versailleser Vertrages einen Druck ausüben wird.“ Die Antwort der englischen Regierung traf um einen Tag zu spät ein. Am Tage vorher hatte sich die Deutsche Volkspartei für die Ablehnung des Ultimatus entschieden, die Stressemann das Annehmen des Reichskanzlerpostens unmöglich machte.

## Ein Holländer über Polens Außenpolitik.

Dem „Berliner Tageblatt“ entnehmen wir folgenden interessanten Bericht:

Ein Reisekorrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet in seinem Blatt in bemerkenswerter Weise über die jetzt in Warschau auf allgemeinem politischen Gebiet herrschende Stimmung. Der Artikel ist überschrieben „Was Warschau wünscht“. Wie der Korrespondent mitteilt, geht der Inhalt seiner folgenden Mitteilung auf eingehende Gespräche mit führenden Persönlichkeiten zurück. Er sprach mit dem Ministerpräsidenten Witos, dem Minister des Auswärtigen Skirmunt, dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Domski, der zugleich die stärkste Partei im Parlament führt, einem einflussreichen Mann in der Außenhandelsabteilung des Ministeriums des Äußeren und mit zahlreichen Journalisten und Politikern. Der Korrespondent spricht von einer tiefgehenden Veränderung der Stimmung der Polen, die sich schon in dem Eintritt des Fürsten Sapieha und seiner Erhebung durch Skirmunt gezeigt habe. Der Korrespondent fährt fort: „Europa hat unter den Streitigkeiten der Polen mit seinen Nachbarn geäußert. Jetzt zeugen die polnischen Staatsmänner unter den Konflikten und Reibungen, die es nicht zulassen, daß das Land endlich feste Grenzen bekommt, in denen es sich einrichten kann. Polen, das unruhig, aber auch schwer betroffene Polen seufzt darnach, daß man ihm endlich feste endgültige Grenzen gibt, in denen es sich entwickeln kann. Die leitenden Männer in Warschau sagen und heraus, jede Grenze sei besser, als keine Grenze. Wie Oberschlesien verteilt wird, ist den Polen weniger wichtig geworden, als daß endlich überhaupt die Verteilung stattfindet. In der Praxis hat Polen seine Ansprüche auf tschechoslowakisches Gebiet bereits fallen lassen. Es ist damit beschäftigt, in freundschaftliche Beziehungen und zu einem Handelsvertrag mit seinem Feind, der Tschechoslowakei, zu kommen und es begehrt nach einer Verständigung und einer wirtschaftlichen Vereinigung mit seinem Feinde Deutschland. Wer in diesem Sinne eine vermittelnde Rolle auf sich nehmen will, erweist den in Warschau herrschenden Männern einen größeren Dienst, als diejenigen, die den Konflikt verlängern und den Gegensatz unerbittlich machen, indem sie versuchen, Polen das ganze ober-schlesische Industriegebiet zuzusprechen. Das ist der Schluß den ich aus vielen langen und ersten Gesprächen, die ich in Warschau geführt habe, ziehen muß. Für sensationelle Interviews war das Thema nicht geeignet.“

Der Korrespondent fügt hinzu, er habe in den vielfachen Gesprächen, die er geführt habe, keine wesentlichen Abweichungen von der oben geführten Auffassung gefunden. Dann erzählt er, ernsthafte Politiker seien der Ansicht, daß Polen gleichzeitig zu viel und zu wenig durch den Vertrag von Versailles erhalten habe. Aber das Plebiszit sei man unglücklich. Weiter sagt er, daß die öffentliche Meinung in ungeänderter Weise aufgereizt sei. Polen habe vorwiegend nur feindliche Gesichter um sich und wo es noch hoffen könne Freundschaft zu finden, sei diese Freundschaft verbunden mit großer Reizbarkeit. Polen habe mehr Grenzfragen mit Litauen, Deutschland, der Tschechoslowakei und Rußland, als die ganzen osteuropäischen Länder miteinander. Deutschland boykottiere Polen wirtschaftlich und einen solchen Boykott verträge kein Land auf dem Kontinent ohne Nachteile, vor allem aber nicht Polen. Die Geschichte der letzten fünf Jahre habe gezeigt, was das für einen Staat bedeutet. Die jetzt verantwortlichen Männer in Warschau seien weder Toren noch Phantasten. Die stärkste Partei, nämlich die kleinen Bauern, seien realistisch genug. Pilsudski sei ein Mann für sich. Außerordentlich scharf spricht der Korrespondent über den zurückgetretener Minister Sapieha, den er als unfähigen, unsoliden, politischen Abenteurer bezeichnet. Es sei unbegreiflich, daß er Minister des Auswärtigen werden konnte.

Aber Korfanth sagt der Korrespondent, daß er sich unwillig verdient erworben habe. Sein Vorkopf habe den Beker zum Überlaufen gebracht. Er habe seine wilde Politik auf den Gipfelpunkt getrieben, so sehr, daß man in Warschau in Entsetzen gerate sei. Allerdings seien Tausende von Polen den Aufrufen jenseits der Grenze zu Hilfe gekommen. Jetzt kämen sie in großen Mengen, abergerissen und noch bewaffnet, zurück und bildeten ein Ubel und gefährliches Aufstandsgewühl in der Bevölkerung. Sie bildeten eines der zahlreichen Probleme, in denen sich Warschau nicht zurecht findet. Auch die Kadetten in den Militärschulen seien zu Korfanth übergegangen, das sei wahr, aber unwar sei es, daß die Regierung das gerne gesehen habe. Der Aufstand Korfanths und die Art und Weise, in der die Welt und Deutschland regiert hätten, seien eine ausgezeichnete Lehre gewesen. Viele Polen haben eingesehen, welche Folgen die Feindschaft des westlichen Nachbarn auf die Dauer haben könne. In diesem Augenblick suche man nach einem Ausweg, um aus der Nlemme zu kommen. Vielversprechend sei die Annäherung an die Tschechoslowakei als Vorbild, obgleich sie an sich selbst kaum ausreicht. Keine Besserung sei aber möglich, solange Oberschlesien eine offene Wunde bleibt. Wenn erst eine Grenze feststeht, dann sei auch ein Ausgleich möglich. Die Form dieses Ausgleiches sei für Polen vielleicht wichtiger, als das Äußerste bei der Verteilung zu bekommen. Von diesem Ausgleich hänge die Lebensfähigkeit dessen ab, was Polen bekommt und was Deutschland erhalte und weiterhin vielleicht die Sicherheit der Lage des ganzen polnischen Staates. Daraus kann man bereits sehen, wohin die Wünsche gehen. Der Korrespondent will in einem folgenden Artikel darüber berichten.

## Der Krieg im Orient.

Paris, 27. Juli. (P.A.) Habasberichte aus Ismid besagen, daß die Türken weiter Biledgiz, Beni-Szeit und Inhizar siegreich angegriffen. Die türkischen Truppen sollen schon Afium, Karahisar und Zulugunar besetzt haben. Nach weiteren Berichten aus Konstantinopel bestätigt der türkische Korrespondent der „Paki“ die Einnahme Ushafs durch die Türken.

### Die neue Offensive der Türken.

Konstantinopel 26. Juli. (P.A.) Türkische Truppen, die in der Richtung nach Bitti vorgehen, sollen Ushaf besetzt und eine griechische Division gefangen genommen haben.

Konstantinopel 26. Juli. (P.A.) Das türkische Kabinett hielt gestern eine außerordentliche Sitzung ab, in der die Lage im asiatischen Kriegsgebiet besprochen wurde. Es wurde einstimmig beschlossen, die Koalitionsregierung zu bitten, zwischen den Griechen und Kemal Pascha zu vermitteln.

London, 26. Juli. (P.A.) Der griechische Kampfbericht teilt mit, daß in den letzten Kämpfen Isef Pascha verwundet wurde.



Die Reparationen.

Deutschland zur Forderung nach Aufhebung der Sanktionen berechtigt.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet aus Paris: Der „Temps“ räumt Deutschland das Recht ein, die Aufhebung der Sanktionen zu verlangen...

Der „Temps“ erinnert weiter daran, daß England eigentlich sich gegen die Sachlieferungen Deutschlands stemme, um dem eigenen Handel keinen Abbruch zu tun...

Die Sachlieferungen.

Berlin, 26. Juli. (Tel.-An.) Bis zum 1. Juli 1921 sind gemäß dem Friedensvertrag bezüglich Sachlieferungen erfolgt: a) an die Entente gerichtete deutsche Angebote an Sachlieferungen im Werte von 10 459 537 576,97 M. b) Bestellungen seitens der Entente im Werte von 718 154 204,05 M.

Bedeutung der Sachverständigenkonferenz.

Paris, 26. Juli. (P.A.) Die französische Regierung teilte gestern den hiesigen Zeitungen mit, daß zur Aufklärung über die wirkliche Bedeutung der deutschen und französischen Sachverständigenkonferenz eine Mitteilung an alle Verbündeten abgegangen ist.

Der Wiederaufbau.

Brüssel, 26. Juli. Nach dem Landwirtschaftsminister ist die vollkommene Wiederherstellung des Ackerbaulandes gegen Ende 1922 zu erwarten. Der Wohnungsbau in Flandern wird innerhalb zwei Jahren vollendet sein.

Die Rüstungen Litauens.

Wilna, 26. Juli. (P.A.) Aus Kowno wird berichtet, daß die Litauer Artillerieeinkäufe in Holland machen. Vor einigen Tagen fuhr der Offizier für besondere Aufträge General Stomina nach Holland, um 8 Geschütze zu kaufen.

Im Kownoer Litauen hat die Mobilisation der Pferde große Beunruhigung hervorgerufen.

In der neutralen Zone an der Front organisieren die Litauer energisch Partisanenabteilungen und rüsten sie mit Gewehren und Handgranaten aus. Die Grenzbevölkerung steht dieser Angelegenheit unwillig gegenüber.

Riga, 26. Juli. Auf Grund der zwischen Lettland und dem Kownoer Litauen geschlossenen Militärkonvention verpflichtet sich die Regierung von Kowno, ihre Armee bis auf 300 000 Mann zu verstärken.

Riga, 26. Juli. Das Kriegsministerium der Kownoer Regierung hat größere Kredite zum Ankauf von Waffen und Munition erhalten.

Wilna, 26. Juli. (P.A.) Aus Minsk wird gemeldet, daß die Volkswirtschaft in Weißrußland eine Registrierung der Offiziere und Militärbeamten bis zum 55. Jahre durchführt.

Um eines Mannes Ehre.

Original-Novell von A. Grouer.

(40. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wieder schaute sie verwundert Horst an, welcher rot und aufgeregt sich ihr entgegenneigte.

„Nein, den Tag weiß ich nicht,“ sagte sie langsam.

Da kam er wieder zu sich, richtete sich steif empor, rückte an seiner Kravatte und stand auf.

„Ich glaube, es ist auch für mich Zeit zu gehen,“ sagte er, und Kathi sah dabei ganz deutlich, daß sein Blick unsicher war.

Sie hatte gerade noch Zeit, sich bei ihm zu empfehlen, was er sehr zerstreut und schon im Gehen erwiderte.

Zerstreut ja, hochmütig gewiß nicht. Er war ja bis jetzt so freundlich gegen sie gewesen.

Sie schaute dem Forteilenden kopfschüttelnd nach.

Horst kam trotz des Aufenthaltes noch zu dem zweiten nach Wien abgehenden Zuge zurück. Dieser Zug hatte eine Verspätung von 23 Minuten gehabt.

Als Horst in Wien, im Südbahnhof, auf Anton wartete, welcher mit Bergers Reiseforb und der Tasche in der dritten Klasse gefahren und später als Horst ausgestiegen war, ging der Mann an ihm vorüber, welchen Kathi „Kronberg“ genannt hatte.

Kronberg redete lebhaft mit einem anderen Manne.

Als er an Horst vorüberging, reichte er jenem Manne eine bunt illustrierte Postkarte und sagte: „Also tun Sie mir den Gefallen! Werfen Sie sie in einen Kasten. Es handelt sich um einen Escherg.“ und setzte dann diesen Worten hinzu: „Morgen um diese Zeit könnte ich mich Ihnen schon vorstellen,“ worauf der andere entgegnete:

„Ich meine, Sie würden da ein bedeutendes Geschäft machen. Er läßt jetzt sein ganzes Hotel so recht haupt-

Die Washingtoner Konferenz.

Paris, 26. Juli. (P.A.) „Chicago Tribune“ berichtet aus Washington, daß trotz der Vorbehalte Japans dort die Überzeugung herrscht, daß die Angelegenheit der Insel Yap und Schantung in der Konferenz des fernem Ostens besprochen, und daß wahrscheinlich eine Verständigung in dieser Angelegenheit erfolgen wird.

Rußland zur Entwaffnungskonferenz.

Prag, 26. Juli. (P.A.) Das tschechische Pressebureau meldet aus Moskau: Tschitscherin sandte an alle verbündeten Staaten und an die Regierungen Chinas und Japans eine Note, in der er erklärt, daß, weil man die Sowjetregierung nicht zur Entwaffnungskonferenz eingeladen habe, die russische Regierung die Beschlüsse dieser Konferenz nicht anerkennen wird.

In Washington soll in englischer Sprache verhandelt werden.

Paris, 26. Juli. Auf der Abrüstungskonferenz in Washington wird wahrscheinlich die englische Sprache die öffentliche Verhandlungssprache sein. Die amerikanische Regierung, besonders Hughes, legt größten Wert darauf und widersteht sich der Möglichkeit, daß die Verhandlungen in zwei Sprachen geführt werden.

Die Kredithilfe der Entente für Oesterreich gescheitert.

Paris, 26. Juli. Die „Chicago Tribune“ erfährt: Die Kredithilfe für Oesterreich durch den Völkerbund darf als gescheitert betrachtet werden, weil die Vereinigten Staaten und Italien ihre Ansprüche gegen Oesterreich aufrecht halten.

Die Entwicklung der Ereignisse im Osten.

Der Zweck der Konferenz von Helsingfors.

Helsingfors, 26. Juli. Von einem Vertreter der „Svenska Tidningen“ über den Zweck der hiesigen Konferenz der Außenminister der baltischen Staaten befragt, wollte der Ministerpräsident sich darüber nicht näher äußern und erklärte, daß die Konferenz ein Zusammenwirken in wirtschaftlichen und Verkehrsfragen bezwecke.

Ungünstige Aussichten für die russisch-italienischen Handelsbeziehungen.

Helsingfors, 26. Juli. Die Sowjetregierung hat die russische Abordnung in Italien angewiesen, dort nur Nahrungsmittel und billige Baumwolle zu kaufen. Die aus Rußland zurückgekehrten Vertreter bedeutender italienischer Firmen sprechen sich sehr pessimistisch über die Aussichten der Handelsbeziehungen mit Rußland aus.

Internationale Ausstellung in Riga.

Warschau, 26. Juli. (P.A.) Das Handelsministerium teilt mit: Am 21. August d. J. wird die internationale Ausstellung in Riga, die mit einer Wustermesse verbunden ist, eröffnet werden. Sie wird bis 28. August dauern.

städtisch restaurieren. Hotel Jägerhorn, Kleine Brüdengasse, vergessen Sie das nicht.“

Schon waren die zwei zu weit, als daß Horst noch ihre Reden hätte verstehen können.

Er achtete überhaupt nicht mehr auf die beiden Männer.

In der Ankunftsallee begegnete er einem ihm befreundeten Ehepaar. Er konnte nicht anders, als eine Weile mit den zweien reden, mußte Lustkünste über Berger und Hanna geben und sich bedauern lassen.

Sie fuhren der Heugasse zu.

Der weite Maria Josefa-Park war schon sein grün überhaucht, und seitlich des Wagens tauchte der Staatsbahnhof hinter den artbelaubten Bäumen und Sträuchern auf.

Herr von Horst tat zufällig einen Blick hinüber auf den weiten Platz, welcher zwischen dem Südbahnhof und dem Bahnhof der Staatsbahn liegt.

Da sah er wieder diesen Herrn Kronberg. Er ging neben einem Dienstmann her, welcher einen mit Koffern beladenen Handwagen vor sich herjoh.

Sie hielten auf den Staatsbahnhof zu.

Herr von Horst schüttelte den Kopf.

„Nun — den nächsten Weg nach Linz schlägt er gerade nicht ein,“ dachte er, als er Kronberg auf jenen Bahnhof zuschreiten sah, vor dem aus man nur Reisen in der Linz entgegengesetzten Richtung antreten kann.

Nachdem Horst seiner Braut die beiden Gepäckstücke übergeben hatte und — gar nicht lange bei ihr geblieben war, begab er sich in den neunten Bezirk. Dort befindet sich das Landesgerichtsgebäude.

Einer der daselbst antretenden Herren war ein guter Bekannter des jungen Ingenieurs.

Das tschechische Spionagenetz in Deutschland.

Der „Frankfurter Kurier“ schreibt: Im tschechischen Abgeordnetenhause machte am 14. Juli der Abg. Baeran Enthüllungen über die Organisation der tschechischen Spionage, die in Deutschland die größte Beachtung, besonders der Stellen, die es angeht, finden sollten.

Die von den tschechischen Nationaldemokraten im tschechischen Abgeordnetenhause provozierte Debatte über die angebliche Einmischung des ehemaligen deutschen Reichsministers Dr. Simons in Angelegenheiten der tschechoslowakischen Republik gab dem Abg. Dr. Baeran Gelegenheit, umfangreiches Material über die unerhörte Art und Weise vorzulegen, wie sich der tschechische Staat durch Ausgestaltung eines breit ausgedehnten Spionagesystems systematisch in die inneren Angelegenheiten fremder Staaten einmischte.

Hat nicht Masaryk der Schweiz während des Weltkrieges bloß Verlegenheiten bereitet? Warum erzählt man nicht, daß viele slowakische Offiziere und Soldaten nach Ungarn gegangen sind, um dem König zuzujubeln? Erklären Sie mir die tiefen Truppenverschiebungen an der preussischen Grenze. Nehmen Sie doch die Landkarte des Adlatus des Herrn Ministers Dr. Beneš, Dr. Kuffler, der mit einer Unberücksichtigung sondergleichen die Linien der künftigen tschechoslowakischen Grenze zieht.

Weiter besteht ein Nachrichtenbureau des Generalstabs, welches die Zentrale des ganzen militärischen Nachrichtenendienstes ist. Die Durchführungsgorgane seiner direkten Weisungen sind die militärischen Attaches, spezialische Gesandtschaftsbeamte und die den Handelsmissionen zugeteilten Offiziere.

Republik Polen.

Ministerrat und Wahlordnung. Am Sonnabend beendet der Ministerrat seine Beratungen über die Wahlordnung für den Sejm.

Polnisch-brasilianische Handelskammer. Im Lokale des brasilianischen Konsulats in Warschau fand dieser Tage unter dem Ehrenvorsitz des bevollmächtigten Ministers Brasiliens Herrn Nivaldo de Lima e Silva die erste Organisationsversammlung der polnisch-brasilianischen Handelskammer statt.

Horst hatte mit ihm eine längere Unterredung.

Als er seinen Bekannten verließ, schaute dieser ihm kopfschüttelnd nach.

„Ich werde Ihnen wahrscheinlich schon morgen schreiben können.“

Das waren des Beamten letzte Worte gewesen. Horst kam diesmal um die Mittagstunde nach Hause. Es gab wohl nicht nur zufällig — lauter Selbstgerichte von ihm, allein die Frau Hofrätin hatte sich fast umsonst so angestrengt — ihr Sohn ah sehr wenig und bemerkte wohl gar nicht, was er aß.

Er redete auch nur wenig und bemühte sich sichtlich, nur von ganz Gleichgültigen zu sprechen.

Und — vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben — schrie die Frau Hofrätin ihren Märgler und ihr mühsiges Mitgefühl hinunter und tat, als bemerkte sie gar nicht, wie so ganz verwandelt ihr Einziger war.

Gleich nach dem Speisen ging Paul in sein Zimmer. Er hatte erklärt, er müsse allein sein.

Kunst und Wissenschaft.

Der wahre Staat. Professor Oskar Spann veröffentlicht im Verlage von Quelle u. Meyer in Leipzig unter dem Titel „Der wahre Staat“ seine Vorlesungen über Abbruch und Neubau der Gesellschaft, die er im Sommersemester 1920 an der Wiener Universität gehalten hat.



Ostbank für Handel und Gewerbe, Königsberg i. Pr.

In der Generalversammlung wurde die Dividende auf 8 v. H. festgelegt. Die Erhöhung des Aktienkapitals um 15 Mill. auf 50 Millionen Mark wurde gleichfalls einstimmig beschlossen.

Ein dankenswerter Entschluß der Kujawischen Landwirtschaft.

Am 22. d. Mts. hielten die Mitglieder der polnischen und deutschen landwirtschaftlichen Vereine des Kreises Inowroclaw eine Versammlung ab, in der folgende Entschlüsse angenommen wurden:

Zwecks Versorgung der ärmeren Bevölkerung mit Brotgetreide während der Zeit der Einführung des Freihandels haben sich die größeren Produzenten des Kreises Inowroclaw, die der Tomarzynski Molnizejce polnisch Inowroclawskiego, dem Wajszel Producentów Molnizy und dem Landwirtschaftlichen Verein Kujawien angehörend, auf ihrer am 22. Juli d. J. abgehaltenen Versammlung verpflichtet, in der Zeit vom 1. August 1921 bis Ende März 1922 je 1/2 Zentner Getreide vom Morgen zu dem bedeutend ermäßigten Preise von 1250 Mark den Ztr. abzuliefern.

Auf Grund obiger Entschlüsse erhält der Kreis Inowroclaw für die Versorgung der unbemittelten Bevölkerung mit billigerem Brot rd. 10 000 Ztr. Getreide. Nach den vom Staate angestellten Berechnungen kann mit dieser Menge nicht nur im Laufe von 8 Monaten, wie es das Regierungsprojekt vorsieht, sondern bis Ende März 1922 der Brotbedarf der unbemittelten Bevölkerung gedeckt werden, also auch während der besonders harten Wintermonate.

Zuckerpreise. Laut amtlicher Bekanntmachung gelten folgende Zuckerpreise bis auf weiteres: Der Preis für Gewerbezucker beträgt weiter 90 M. das Kilo. Industriezucker ab 8. Juli 1921 das Kilo weißer Sorte 130 M., gelber 110 M. Der Verbrauchszucker wird wie früher zu 30 M. das Pfund verabfolgt; für Eismachzucker wird 45 M. das Pfund zu zahlen sein.

Deutscher Theaterverein. Wie bereits berichtet, findet am Freitag, dem 29. Juli, abends 8 Uhr, im Zoologischen Garten eine nochmalige Wiederholung der beliebten Gefangnisposse „Käseplatz 3 1 Treppe“ statt.

Zu dem Großfeuer auf dem ehem. Tegelskischen Fabrikgrundstück in der ul. Strzelecka 14 (früher Schützenstr.) über das wir in der letzten Sonnenausgabe berichteten, wird uns von der Chemischen Fabrik von R. Chmielewski T. A. mitgeteilt, daß unsere Angabe in dem Bericht über das Explosionsereignis von ihr geäußerten Benzinfassern auf einem Ferkel erlutete, da sie überhaupt in ihrem ganzen Betriebe kein Benzin besaß.

Zu dem gestern gemeldeten Fund einer männlichen Leiche in der Warte erfahren wir noch, daß die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche auf dem Lichtbilde nicht mehr zu erkennen ist. Die Leiche hat schwarze Haare, ein rundes Gesicht, kurz geschnittenes Schnurrbart, und war bekleidet mit einem braunen Anzug mit schwarzen Streifen mit neuen schwarzen Schnitzschuhen, grauen Strümpfen mit weißen Militärhandschuhen, mit schwarzem weichen Filzhut.

Die Taschendiebe entfallen auf der Straßenbahn wieder eine besondere große Tätigkeit. So wurden vom gestrigen Vormittag gleich zwei Fälle gemeldet, die sich auf den Linien 1 und 2 abgepielt haben. In dem einen Fall wurde einem Fahrgaste die Geldtasche durchgehoben, und es wurden ihm daraus 42 000 Mk. in barem Gelde entnommen. Im zweiten Falle hat ein Herr den Verlust einer goldenen Uhr mit goldener Kette im Werte von 150 000 Mk. durch Taschendiebstahl zu beklagen.

Polizeibericht. Festgenommen wurden gestern 6 Personen wegen Diebstahls, 2 Obdachlose, 1 Person wegen Unterschlagung, 1 wegen Hehlerei.

Schwermord. 27. Juli. Auf dem Gute des Gutbesizers L. Hojmeier brach Sonntag vormittag auf dem Dachstuhl des Viehhalles ein Großfeuer aus, durch das auch die gesamten Gebäudeteile im Raub der Flammen wurden.

Am 25. Juli. Seinen 70. Geburtstag beging heute der Dampfmaschinenbesitzer Ernst Schneider, der sich als Bürger der Stadt, sowie in zahlreichen öffentlichen Ehrenstellungen um das Gemeinwohl sehr verdient gemacht hat. Der Jubiläumsfeier hat ihn heute zu seinem Ehrenmitgliede ernannt. Gestern nachmittag war durch Funkschaden der Lokomotive eines Zuges ein Stoppfeld hinter dem Stadtschen Gute an der Lindenstraße in Brand geraten. Das Feuer wälzte sich mit unheimlicher Schnelligkeit auf die Scheune des Gutbesizers Stad zu und setzte diese in Brand. Das Vieh konnte gerettet und in Sicherheit gebracht werden; doch brannten die Wirtschaftsgebäude bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Feuerwehre mußte sich darauf beschränken, nach Möglichkeit das vordere Wohnhaus, die danebenstehende Kollerei usw. zu schützen, was ihr auch unter un-

clan und Bacuana), Kaffee, Zigarren usw. Polen kann wiederum auch Braslien ausführen: Holz- und Glasergüsse, fertige Arzeneien, Galanterie, Spielzeug und verschiedene andere Produkte. Als Abnehmer polnischer Waren kommt die in jeder Beziehung prächtig organisierte polnische Kolonie (200 000 Seelen) in Betracht, was bei dem hohen Kurs des Mittels (Mittels = 1/2 Franken) für Polen eine sehr günstige Konjunktur sein würde. Die polnisch-brasilianische Handelskammer wird in allen Zentren der polnischen Industrie Filialen eröffnen. Zum Schluß der Sitzung wurden die Wahlen in die Verwaltung der Handelskammer vorgenommen.

Trockenheit und Ernteaussichten. Von allen Seiten eingehende Nachrichten melden, daß die Trockenheit im ehemaligen Kongreßpolen sehr auf Auen, Karstfeldern und Futterpflanzen einzuwirken hat. In Sandomier und in Kujawien und im Regengebiet zeigen sich sehr gute Ernteaussichten.

Die „Gazeta Warszawska“ teilt mit: Das statistische Hauptamt hat Zifferbelege über die angenommene Ernte dieses Jahres für einen Hektar veröffentlicht. Für den ganzen Staat, ohne das preussische Teilgebiet, ist die Ernte in Zentnern für 1 Hektar wie folgt berechnet: Winterweizen 78, Winterroggen 11,2, Wintererbsen 12, Winterhafer 11,6, Wintergerste 22,2, Weizen 26,9. Die Ernte des Wintererbsen für ganz Kongreßpolen berechnet das statistische Amt auf 8,3. Für Kleinpolen auf 7, die Ernterente ist in Kongreßpolen mit 11% vorgesehen, in Kleinpolen mit 11%, die größte Heuernte zeigt sich in Posen mit 31,2 Zentner.

Aus der sozialistischen Partei. Der „Kurjer Polski“ ist der Überzeugung, daß es auf dem in Lodz stattfindenden Sozialistenkongreß zu einer Spaltung der polnischen Sozialistischen Partei kommen werde und der radikalste Flügel, der kommunistische Tendenz verfolgt, aus der Partei austreten wird.

Der „Robotnik“, das Organ der polnischen Sozialistischen Partei, tritt in einem Artikel scharf über die Einführung des allgemeinen freien Handels entgegen und behauptet, daß die Forderung, die einen immer größeren Umfang annimmt, eine Folge der Einführung des freien Handels sei.

Deutsches Reich.

Dr. Schiffer über die auswärtige Lage und das Kabinett. Auf einer Versammlung der deutschdemokratischen Partei am 25. Juli in Remscheid hielt Reichsjustizminister Dr. Schiffer eine bemerkenswerte Rede über die auswärtige Lage, in der er über die Stellung des Kabinetts Wirth u. a. jagte: „Die Mächte der Entente müssen sich darüber klar sein, wenn sie über die Aufhebung der Sanktionen und die Zuteilung von Oberschleien entscheiden, daß der Sturz des Kabinetts Wirth mehr bedeutet als ein bloßer Personenwechsel. Wenn dieses Kabinett von der Macht der Ereignisse hinweggefegt wird, so wird es keine Regierung geben, die eine ordnungsmäßige Regelung durchführen kann.“

Trimborn tot. In Berlin starb der bekannte Führer der deutschen Zentrumspartei Trimborn.

Ein halbes Dementi. Zu der Meldung der „Chicago Tribune“ über Verhandlungen zwischen dem amerikanischen Kommissar in Berlin, Dressel, und dem Minister des Äußern, Dr. Rosen, wird an zuständiger Stelle erklärt, daß zwar Unterredungen zwischen beiden stattgefunden hätten, daß aber die Angaben des genannten Blattes über deren Inhalt nicht zutreffen.

Freistaat Danzig.

Anteil Danzigs am deutschen Eisenbahnmateriale. Die interalliierte Kommission zur Teilung des deutschen Eisenbahnmateriale in Berlin setzte in einer ihrer letzten Sitzungen die Zahl der Waggon und Lokomotiven fest, die für das Gebiet der Freistaat Danzig bestimmt sind. Im Sinne dieser Entscheidung erhält die Freistaat Danzig 116 Lokomotiven, 172 Personenzüge, 85 Gepäckwagen und 1950 Güterwagen und 2 Triebwagen.

Nochmals die „Prawda“.

Dieses geehrte Blatt bringt in Nr. 150 folgenden von Entäußerung flammenden Bericht:

In Kobylin herrschen merkwürdige Verhältnisse. Die Stadt ist in einer derartigen Weise germanisiert, daß sogar Polen den traurigen Mut besitzen, auf der Straße heute noch deutsch zu sprechen. Deutsche und Juden treiben sich zahlreich in der Stadt umher. Eiliche Polen gehören sogar dem Deutschen Bauernbund an. Dem Bürgermeister wurden in einer Nacht die Scheiben eingeschlagen. Und dies war deutsches Werk. Deutsche Aufschriften sind noch zahlreich vorhanden. Und trotz des Befehls der Behörden befehlen die Deutschen noch die Frechheit, daß sie die deutschen Aufschriften nicht beseitigen. Als man die Namen verschiedener Straßen übersehen wollte, widersetzte sich sogar die Stadtverordnetenversammlung. Die traurigste Tatsache aber ist die, daß die Polen selbst das Deutschtum unterstützen. Die Polen helfen den Deutschen, daß sie ihr Eigentumsrecht behalten. Die Dienstmädchen der umliegenden Dörfer tragen den Deutschen und Juden die Butter massenhaft zu, aber auf dem Markt, wo der Pole Butter kaufen möchte, ist keine zu haben. Die Wohnungsfrage wird für die Deutschen in günstiger Weise gelöst, während die Polen gewöhnlich Samwierigkeiten haben. Der Schleichhandel mit Mehl und Getreide steht gleichfalls in voller Blüte. Es ist höchste Zeit, daß sich diese Verhältnisse ändern, sonst kann uns polnischen Arbeitern die Geduld ausgehen.

Rehmen wir an, daß die Dinge so liegen wie die „Prawda“ sie berichtet. Daß alles zum mindesten stark übertrieben ist, muß bei der ganzen Art der Berichterstattung des Blattes von vornherein angenommen werden. Wir haben des öfteren schon Gelegenheit gehabt, derartige Berichte der „Prawda“ zu widerlegen und richtigzustellen.

Wie es mit der Germanisierung von Kobylin aussieht, ist uns nicht näher bekannt. Die „Prawda“ findet es unerhört, daß sogar Polen den traurigen Mut besitzen, heute noch auf der Straße deutsch zu sprechen. Sie will also den polnischen Bürgern vorschreiben, welcher Sprache sie sich auf der Straße zu bedienen haben, d. h. nur die deutsche Sprache ist verpönt; wenn es bawaisch oder boddubisch wäre, dann hätte die „Prawda“ sicher nichts dagegen. Wenn sich die „Prawda“ darüber aufregt, daß noch deutsche Aufschriften in der Stadt zu sehen sind, und von der „Freiheit der Deutschen“ spricht, daß sie diese Aufschriften nicht beseitigen, so dürfen wir uns gestalten, das geehrte Blatt auf Art. 7, Abs. 8 des Weimarer Vertrages hinzuweisen, der ausdrücklich den freien Gebrauch jeder Sprache in allen Beziehungen des Handels und bei Verhändlungen irgend welcher Art gewährleistet. Nicht wahr sind die Auslassungen der „Prawda“ darüber, daß die Polen den Deutschen helfen, indem sie ihnen Butter und sonstige Lebensmittel verkaufen, während die Polen darben müssen. Das Richtige wäre doch, die deutschstämmigen Bürger Polens einfach verbürgern zu lassen, dann wäre die Frage im Sinne der „Prawda“ mit einem Schlage gelöst. Daß aber das Blatt den Schleichhandel mit Mehl und Getreide den Deutschen in die Schuhe schiebt, ist doch etwas stark. Wenn dem Bürgermeister Feindereien eingeschlagen worden, dann sind die Täter selbstverständlich Deutsche. Es fehlt nur noch, daß das Blatt zu der Behauptung verheißt, die Zurückhaltung der deutschen Schüler in Bromberg und Jaroschin und die Verwicklungen auf dem Alten Markt in Posen seien auch „deutsches Werk“. Das ist die richtige Arbeit an der gegenseitigen Verständigung.

fälligen Mähen gelang. Endlich nach 1 1/2 stündiger angestrengter Tätigkeit war die größte Gefahr beseitigt. Große Verluste sind namentlich Herrn Stod durch das Feuer entstanden, aber auch den in der Nähe wohnenden Leuten, welche ihre Wohnungen bei der drohenden Gefahr räumten und dabei manches wertvolle Möbelstück in Trümmer gehen sahen. Die Absperrung wurde durch die Staatspolizei und Militär vorgenommen. Außerdem brachte das Militär auf Wagen das ausgeräumte Mobiliar in Sicherheit und fuhr es einstweilen in die Kasernen.

• Cherie, Fr. Birnbaum, 25. Juli. Bei einem Dienstverunglückte der Inspektor Reinhold Kriese von hier. Er befand sich auf dem Wege nach dem Vorwerk Jablonowo, als sein Pferd bäumte und sich mit dem Reiter überschlug. Dabei trug der Besennte einen linksseitigen starken Schädelbruch, Stauchung des Beckens und Erschütterung des Rückenmarks davon.

• Inowroclaw, 26. Juli. Die hiesige Marktkommission hat u. a. folgende Preise für die auf dem Markt und in den Lebensmittelgeschäften zum Verkauf kommenden Waren festgesetzt: Kartoffeln 8 M. das Pfd. Eier 10 M. das Stk. Butter 200 M., Schweinefleisch 100 M., Sved 130 M., Schmalz 180 M., Rindfleisch zur Suppe 70 M., Rindfleisch zum Braten 75 M., Rindfleisch gehackt 80 M., Hammelfleisch 70 M., Leberwurst 100 M., Königsberger Wurst 140 M., gelbe Bohnen 35 M., grüne Bohnen 30 M. das Pfd.

• Danzig, 25. Juli. Der Seefahrer John Schneider aus Weichselmünde geriet dort gestern nachmittag mit dem Arbeiter Anton Ellerwald aus geringfügigen Ursachen in Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Hierbei erhielt Schneider einige schwere Messerwunden, die seinen als baldigen Tod zur Folge hatten. Auch Ellerwald, der bald nachher von der Polizei verhaftet wurde hat bei dem Zusammenstoß mehrere Verletzungen davongetragen.

Neues vom Tage.

• Luftverkehr. Am Dienstag begann der Luftverkehr zwischen Deutschland, Danzig und Litauen.

• Das Grab des Thronfolgers Franz Ferdinand erschändelt. Wie es jetzt bekannt wird, wurde kürzlich die Grabstätte des ermordeten Thronfolgers Franz Ferdinand und seiner Gattin in Artekette aufgedröhen und ihrer Kostbarkeiten und Bier- und d. r. Geräte usw. beraubt. Die Täter sind Wiener Arbeiter; sie wurden verhaftet. Die Leiche konnte ihnen wieder abgenommen werden.

Briefkasten der Schriftleitung.

E. L. 253. Wir würden Ihnen empfehlen, einstweilen in der Angelegenheit nichts zu unternehmen, da wohl mit Sicherheit anzunehmen ist, daß ein neuer Termin demnächst angelegt werden wird, in dem Sie wieder in den Besitz Ihres Geldes gelangen werden.

F. M. in Pl. Wir halten Ihre Sache für aussichtslos. Vielleicht wenden Sie sich einmal an einen tüchtigen Rechtsanwalt.

N. L. G. Bei der Ausreise ist die Mitnahme von 3000 M. polnischen und 1200 M. deutschen Geldes ohne jede behördliche Genehmigung gestattet. Für die Ausführung höherer Beträge müssen Sie die Genehmigung des Urząd Likwidacyjny (Liquidationsamt) in Poznan, Aljeje Marcinkowskiego 22 (früher Wilhelmstraße) nachsuchen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Amthliche Notierungen der Getreidebörse (Gleidy Zbozowej) in Posen vom 27. Juli 1921.

Table with 2 columns of grain prices. Left column: Caradella, Futtererbsen, Saatlinsen, Roggen, Wintergerste, Sandbohnen, Gartenbohnen, Senf, Hanf, Buchweizen, Rohn, Hirse, Stämmel, Weizen, Winterweizen, Weizen, Gelber Klee, Roter Klee, Weiser Klee, Roggenkleie. Right column: Weizen, Dymotte, Raigras, Infarnatille, getr. Futtererbsen, Zuckerrüben, Zuckerrüben getr., Runkeln, Zuckerschmelz gewöhnl., 30-35%, Steffens, Frühkartoffeln, Ströh; Getreidestroh, lose, geernt., (Sommer), lose, gepr., Heu, lose, gepreßt, Klee, lose, gepreßt.

Posener Viehmarkt vom 27. Juli 1921.

Es wurden gezahlt für 50 Kilogramm: I. Rinder: A. Ochsen I. Sorte 4200-4500 M., II. Sorte 3500-4000 M., III. Sorte 3000 M., B. Bullen I. Sorte 4200-4500 M., II. Sorte 3500-4000 M., III. Sorte 3000 M., C. Färjen und Kühe I. Sorte 4200-4500 M., II. Sorte 3500-4000 M., III. Sorte 3000 M. für Lebendgewicht. D. Kälber: I. Sorte 3000 M., II. Sorte 2500 M. für Lebendgewicht. II. Schafe: I. Sorte 4500-4800 M., II. Sorte — M. für Lebendgewicht. III. Schweine: I. Sorte 12 000-13 000 M., II. Sorte 11 000 bis 11 500 M., III. Sorte 9500-10 500 M. für Lebendgewicht. Der Auftrieb betrug: 143 Rinder, 175 Kälber, 50 Schafe, 620 Schweine.

Die Breslauer Herbstmesse findet in der Zeit vom 4. bis 8. September statt und wird von mehr als 1500 Ausstellern besucht sein. Sie ist eine allgemeine Messe und umfaßt alle Warengruppen mit Ausnahme von Maschinenbau und Technik, für die im nächsten Sommer wiederum eine besondere Messe veranstaltet werden wird. Unter den Ausstellern befinden sich die hervorragendsten schlesischen Webereien, die bedeutendsten Großhändler von Webwaren aller Art, die Fabrikanten von Pelledien und Ausschüttung. Vorzüglich vertreten sind ferner Papierwaren, Gas- und Haushaltartikel, Möbel, Schmud- und Galanteriewaren. Alle Auskünfte über Wohnungen, Pässe usw. erteilt die Breslauer Messegesellschaft. Man verlange die Einkaufserbrochure.

Verantw. vordr.: für Posent. Handel, Kunst und Wissenschaft: L. B. Dr. Franz Buchta; für Lokal- und Provinzialzeitung: Rudolf Derzhakow; für den Anzeigenteil: M. Grun dmann. Druck und Verlag der Posener Buchdruckerei und Verlagsanstalt T. A., sämtlich in Poznan.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Für Monat August

bitten wir Post-Bestellungen auf diese Zeitung sofort bei dem zuständigen Postamt aufgeben, damit keine Unterbrechung in der rechtzeitigen Zustellung der Zeitung eintritt. Die Geschäftsstelle.



Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin.

Bezugsaufforderung.

In der ordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft vom 18. Juli 1921 ist beschlossen worden, das Kommanditkapital um M. 90 000 000 auf M. 400 000 000 durch Ausgabe von 90 000 Stück auf den Inhaber lautender, vom 1. Januar 1921 ab gewinnberechtigten Kommanditanteilen im Nennbetrage von je M. 1 000 unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Kommanditisten zu erhöhen.

Die neuen Kommanditanteile sind von einer Bankengemeinschaft mit der Verpflichtung übernommen worden, hiervon M. 77 500 000 den alten Kommanditisten zum Bezuge anzubieten.

Nachdem die erfolgte Erhöhung des Kommanditkapitals in das Handelsregister eingetragen ist, fordern wir die Kommanditisten auf, das Bezugsrecht unter folgenden Bedingungen auszuüben.

Die Anmeldung muß bei Vermeidung des Ausschlusses bis zum

15. August 1921 (einschließlich)

bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, der Norddeutschen Bank in Hamburg, dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G. in Köln, einer Filiale oder Zweigstelle der vorgenannten Banken an anderen Plätzen, ferner

- in Augsburg bei der Bayerischen Disconto- u. Wechsel-Bank A.-G.,
in Barmen dem Barmer Bank-Verein Minsberg, Fischer & Comp.,
in Breslau dem Bankhaus E. Heilmann,
in Cassel dem Bankhaus L. Pfeiffer,
in Dresden der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,
in Eberfeld dem Bankhaus Philipp Elmeyer,
in Frankfurt a. M. dem Bankhaus von der Heydt-Mersten & Söhne,
in Halle a. S. dem Deutschen Effecten- u. Wechsel-Bank, dem Bankhaus E. Ladenburg, dem Halleschen Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co., dem Bankhaus Reinhold Stockner,
in Hamburg der Vereinsbank in Hamburg,
in Hannover dem Bankhaus Ephraim Meyer & Sohn,
in Karlsruhe i. B. dem Bankhaus A. Spiegelberg, der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., dem Bankhaus Uebl L. Homburger, dem Bankhaus Straus & Co.,
in Köln dem Bankhaus R. Levy, dem Bankhaus Sal. Oppenheim jr. & Cie.,
in Leipzig der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt und bei deren Abteilung Becker & Co.,
in Magdeburg dem Bankhaus F. A. Neubauer,
in Mannheim der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G.,
in Meiningen der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp A.-G.,
in München der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank, der Bayerischen Vereinsbank,
in Nürnberg der Bayerischen Disconto- und Wechsel-Bank A.-G., dem Bankhaus Anton Mohn,
in Stuttgart der Königlich Württembergischen Hofbank G. m. b. H.

unter Einreichung eines mit zahlenmäßig geordneten Nummernverzeichnis versehenen Anmeldescheins, der bei den Bezugsstellen in Empfang genommen werden kann, während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden erfolgen.

Auf je M. 12 000 Nennwert ohne Gewinnanteilscheinbogen einzureichende alte Kommanditanteile werden drei neue Kommanditanteile im Nennwert von je M. 1 000 zum Kurse von 180 % frei von Zinsen gegen sofortige Vollzahlung gewährt. Es können jedoch auch bei entsprechendem An- bzw. Verkauf von Bezugsrechtspitzen M. 1 000 und M. 2 000 neue Kommanditanteile bezogen werden.

Der Schlussnotenstempel geht zu Lasten des Bezuhenden. Der Bezug ist provisionsfrei, sofern er am Schalter erfolgt; falls er im Wege des Briefwechsels stattfindet, wird die übliche Bezugsprovision in Anrechnung gebracht.

Gegen Zahlung des Bezugspreises werden Kassenquittungen ausgegeben. Die neuen Aktien werden nach Fertigstellung nur gegen Rückgabe dieser Kassenquittungen ausgehändigt. Die Bezugsstellen sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Einreichers der Kassenquittung seinerzeit zu prüfen. Der Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Kommanditanteile wird bekanntgegeben werden.

Die Vermittlung des An- und Verkaufs von Bezugsrechten sowie die Regelung von Spitzten übernehmen die Anmeldestellen.

Berlin, im Juli 1921.

Direction der Disconto-Gesellschaft.

Lokomobilriemen

aus pa. Samelhaar beste Friedensware, 150 mm breit, ca. 28 m lang, offeriert in größeren Mengen vom Lager ebenfalls Lederriemen, Näh- und Binderriemen, Pumpenmanschetten und verschiedene Padungen für Dampfmaschinen. Z. MAZURKIEWICZ (Gegründet im Jahre 1878) Poznań, Kantaka 8.

Suchen Sie Käufer auf ihr Gut, Landwirtschaft, Hausgrundstück, Hotel, Geschäft usw., dann wenden Sie sich vertrauensvoll an die gerichtl. eingetrag. offene Handelsgesellschaft (3778) von Heyman & Co. Zentrale: Poznań 1, Pietary 5. Tel.: 3975.

Suche ein Einfamilienhaus mit Ladenlokal u. Garten in der Umgegend Poznańs zu kaufen. Zahlung auf Wunsch auch in dtsch. Gelde. Off. an J. Weis, Czemplin, Kreis Roscian, Zielony Rynek 4.

Die bekannten hohen Preise f. getrag. Garderobe, Schuhe, Wäsche usw. zahlt nur W. Schmidt, ulica Zamkowa 4, am Stary Rynek.

Briefordner Schnellhefter Geschäftspapiere Kopierseiden Briefumschläge Tinte-Federn Stempel alleBureauartikel liefert 11925 Papierhaus Schiller ulica Szkolna 10 am Stadtkrankenhaus

Bornehm. Villengrundstück in Chojnice (Konig), Pomorze, 1911 erbaut mit allem Komfort der Neuzeit entwir. einger. Zentralarmwässerheizung, elektr. Licht, Gas, schöne Lage, ausrichtsreich, herrl. großer Garten, mit ca. 90 Stk. Obstb., 2 herrschaftl. Wohn. zu 7 u. 6 Zim. mit Bad, Veranda, Portierwohn., Aussicht, Stallung, Wagenremise usw. fortzugsfähig sofort oder später billig zu verkaufen oder in Deutschland u. Fremdstadt zu veräußern. Auf Wunsch auch mit der ganzen herrschaftl. Möbelleinrichtung. Angebote an Villa Sydow, Chojnice (Pomorze), Schönfelder Str. 9.

Zum Tausch gegen bessere Häuser in Joppof im Werte v. 650 000 M. dtsch., wird ein Gut von 1000-2000 Mrg. mit Zuzahlung in bar gesucht. Gest. Ann. erb. a. d. Landwirtschaftl. Kommissionsgeschäft St. Jag. Poznań, ulica Rycewsta 10, Fernsprecher 1775. In Herren in Westfalen, 13. in ein 4-Familienhaus mit groß. Stall, groß. Obstgarten Gas Wasserversorgung u. 40 Ruten Ackerland gegen eine kleine Landwirtschaft in Polen zu veräußern. Johann Günther, Stara Brzyska, pow. Sankiel.

8 einjährige frühreife Merino-Gleichjahrsböcke zu verkaufen. 12179

Table with columns: Aktiva, Bilanz per 31. Dezember 1920, Passiva. Lists assets like Kassenbestand, Warenbestände, Speichergeräude, etc., and liabilities like Geschäftsguthaben, Betriebsrücklage, etc.

Zahl der Genossen am Anfang des Geschäftsjahres: 228. Zugang: 7. Abgang: 11. Zahl der Genossen am Schluß des Geschäftsjahres: 224. Die Geschäftsguthaben verminderten sich in dem Geschäftsjahr um M. 15 157,19, die Haftsummen verminderten sich um M. 5 000.—; am Schluß des Geschäftsjahres betrug die Gesamthaftsumme M. 1 670 000.—. Poznań, den 1. Januar 1921.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft, Sp. zap. z ogr. cdp.

Table with columns: Teilz., Geisler, Hünerasky, Hoffmayer-Zlotnik, Kelbel. Bilanz am 31. Dezember 1920. Aktiva: Kassenbestand, Geschäftsguthaben, etc. Passiva: Geschäftsguthaben der Genossen, etc.

Posener landwirtschaftliche Credit-Genossenschaft Sp. z. z. o. o. Versteigerung. Sonnabend, den 30. 7., um 10 Uhr werde ich auf dem Plage der Exeditionsfirma Hartwin in Poznań 1 gebrauchte Strohpreffe (Windpresse), 1 gebrauchten 5scharigen Pflug (ein Rad gebrochen), gegen Meistgebot versteigern. Versteigerung kann 1/2 Stunde vor Beginn der Versteigerung erfolgen. 1903 Auktionator Fr. Świąty, Grodzisk, ul. Bukowska 61. Tel. 9.

Gutgeh. Eisenhandlung in einer größeren Stadt (auch Kreisstadt) Pommerehlens oder Posens zu lauf. gesucht. Genaue Beschreibung mit Kaufpreis u. Bedingungen unt. M. A. 2183 an die Geschäftsst. d. Bl.

Stellenangebote. Hofverwalter, ledig, energisch u. gewissenhaft, beider Landessprachen mächtig, sucht bei freier Station, ertl. Vert u. Wäsche, Dom. Szczępowice, Ang. m. Zeugnisabschr. sind zu richten an obige Geschäftsverwaltung, poczta Konojadz, pow. Kosciusz.

Verh. Förster, der in Acker- und Jagdlehre, Sprengungen usw., tüchtig ist, sowie ledigen Hilfsförster sucht per sofort oder 1. Oktober Rittergut Wyzecino, pow. Wejherowo.

Suche f. mein. Schäfer wegen Wirtschands. für sofort oder später anderweitige Stellang. Derjelbe ist jeder Stellung gewachsen. 12166 Piefcher, Amtsrat Welska, p. Barhomo.

Suche f. mein. Schäfer wegen Wirtschands. für sofort oder später anderweitige Stellang. Derjelbe ist jeder Stellung gewachsen. 12166 Piefcher, Amtsrat Welska, p. Barhomo.

Begutachtungen landw. Taren usw. fertigt an Goltmann, ver. eid. Landw. Sachverständiger Poznań-Solacz, ul. Rajzowiecka 6. (3678) Achtung! Verfertigung von Restaurationstischen und Küchen-einrichtung im Feldschloß, Glogowska 55, findet statt am Freitag, d. 29. 7., von 10-1 und von 3-5. Der Schickstand baselbst wird verkauft dem Meistbietenden an demselben Tage. Wohnungen. Hoher Verdienst. Langl. Bachmann gibt ertl. Verfahren zur Herstellung von Ia Schuhereme, Wasch- und Toilettenseife, Wachsulverab. Gest. Anfr. u. S. W. 23163 an Annoncenbüro „Par“ Poznań, 27. Grudnia 15.

Lücht. Druckschmann, technisch u. fachmännischgebild., erfahren in Buchdruck, Steindruck u. Buchbinderei, vertraut mit Einkauf, Kalkulation sowie Korrespondenz in polnischer u. deutscher Sprache für fortbeschäftigte Druckerei Pommerehl. gesucht. In Betracht kommen nur Herren mit langjähriger Erfahrung, zuverlässigem, tadellosem Charakter. Geboten wird selbständige, angenehme, dauernde Stellung bei gut. Einkommen. Off. mit Gehaltsangaben. Zeit. n. d. Bl. erb. Bild u. Antrittstermin unt. G. J. 2162 a. d. G. d. Bl. erb.

Herrschaft Dziatyn, pow. Gniezno, sucht einen Rechnungsführer u. einen Lagerverwalter. Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. 12187

Schreibhilfe für einige Wochen gesucht. Hauptverein deutscher Bauernvereine, ulica Franciszka Katarzyska 39 I.

Selbständ. Wirtschafterin, erfahren in allen Zweigen für Schloßhaushalt, Federweib, Milchwirtschaft gesucht. Meld. mit Gehaltsanspr. erbeten an Rittergut Rogowo, poczta Krobka, powiat Gostyński. 12197

Stütze, die in allen Zweigen eines landw. Haushalts erfahren, mit Familienansehen sofort an Rittergut Rogowo bei Gniezno. 12198